



Eglise évangélique réformée
du canton de Fribourg

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg

JAHRESBERICHT 2022



KANTONALKIRCHE

«Herr, was für Wunder hast du vollbracht!
Alles hast du weise geordnet;
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.»

Psalm 104,24



INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

Synodalratspräsidium	3
Synodalrat	6
Diakonie – Jugend	8
Mission & Hilfswerke – Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	9
Recht – Finanzen	10
Seelsorgen – Leben in der Kantonalkirche	11
Kommunikation – Human Resources	13
Bildung	14
Synodepräsidium	15
Büro der Synode	17
Kirchenkanzlei	18
Kantonale Dienste	20
Dekanat	24

IMPRESSUM

Herausgeber	ERKF, Synodalrat
Übersetzung, Lektorat	Marianne Weymann und LT Lawtank Bern
Layout	QuadroArt, Murten
Druck	Murtenleu, Murten
Foto Deckblatt	Lucie Fiore Illustration

Die Namensgebung der Kirchgemeinden erfolgt nach Art. 6 KV.
Die Jahresberichte der Ämter und Kommissionen stehen unter folgendem Link zur Verfügung:
<http://www.ref-fr.ch/jahresberichte-rapports-annuels>

Von der Synode genehmigt am: 22. 05. 2023

AUCH IN KRISENZEITEN DIE ZEICHEN
DER LIEBE GOTTES WAHRNEHMEN

«Herr, was für Wunder hast du vollbracht! Alles hast du weise geordnet; die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.» Psalm 104,24

Spiritualität ist innerlich. Aber sie wird sichtbar im konkreten Handeln. Nur so können wir die Spuren Gottes in unserem Leben erkennen. So wie es der Autor von Psalm 104 getan hat, der in seiner Umwelt die Zeichen von Gottes Anwesenheit gesehen hat.

Unter diesem Blickwinkel steht auch dieser Jahresbericht.



Synodalrat

Der Synodalrat hat sich 2022 20 Mal getroffen und 137 Beschlüsse gefasst. Auf der Tagesordnung: Verwaltung der Kantonalkirche, Vorbereitung der Synoden, Beziehungen zu den Schwesterinstitutionen, Anfragen der Hilfswerke und der Kirchgemeinden, Planungen und daraus erwachsende Projekte, Begleitung von Kirchgemeinden. Unser neues Mitglied Benjamin Stupan hat sich sehr schnell integriert und mit grossem Engagement die Ressorts Jugend und Diakonie übernommen. An der Retraite des Synodalrats in Bossey hat Benjamin darüber hinaus den Synodalrat an seinem Expertenwissen im Risikomanagement von der Beurteilung bis hin zur Prävention teilhaben lassen.

Repräsentation

Im vergangenen Jahr hat der Synodalrat die ERKF gegenüber den politischen Behörden, den Partnerorganisationen sowie den Medien vertreten.

So nahm er mit den Behörden an der Feier zum eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag in der Freiburger Kathedrale und an der offiziellen Begrüssungsfeier für die neue Grossratspräsidentin Nadia Savary teil. Er nahm ebenfalls teil an Arbeitskommissionen, die das Verhältnis von Kirchen und Staat zum Inhalt hatten, so das Vor-Projekt für das geplante Gesetz über religiöse Gemeinschaften oder Fragen des Religionsunterrichts und der Seelsorge. Ebenfalls äusserte er sich zur Vernehmlassung des Amts für Wald und Natur zur kantonalen Biodiversitätsstrategie.

Mit der katholischen Kirche des Kantons Freiburg gab es einen konstruktiven Dialog. Regelmässige Treffen fanden mit Mgr. Morerod und seinen Vertreterinnen Marianne Pohl-Henzen und Céline Rufieux statt. Inhalt waren die Präsenz der Kirchen in Krisensituationen (Gesundheit, Klima, humanitäre Notlage) sowie gemeinsame Projekte wie ein Vortrag über Kirche und Geld oder die lange Nacht der Kirchen 2023.

Der Synodalrat antwortete auf Anfragen der Medien. Zusätzlich zu den Zeitungsartikeln über die Synodesitzungen und das Kirchenfest konnte der Synodalrat auch kleinere Beiträge in der Rubrik «Moment mal» der «Freiburger Nachrichten» platzieren.



Vorsitz & Mitglieder Cérécaf

Vernetzung mit den reformierten Kirchen der Schweiz

Während des ganzen Jahres war das Präsidium gemeinsam mit den anderen Präsidien der reformierten Kirchen der Schweiz unterwegs.

Intensiven Austausch gab es zur Kommunikation, zur Aus- und Weiterbildung und zur Nachhaltigkeit. Was Erstere angeht, zeigte sich, dass unsere Kommunikation zu uneinheitlich und zu sehr auf unsere lokalen Angelegenheiten fokussiert ist. Die Inhalte sind gut, das Bild der reformierten Kirchen in den Medien ist insgesamt eher positiv. Aber wir haben Mühe zusammenzuarbeiten, um eine gemeinsame Botschaft an die gesamte Schweizer Bevölkerung zu richten.

Was die Ausbildung angeht, wird den Kirchen bewusst, dass ihre Bemühungen nicht nachlassen dürfen. Es braucht Ermutigung zum aktiven Dienst am Evangelium sowie Nachwuchsförderung für Pfarrpersonen und Sozialdiakon*innen. Es braucht aber auch ein gemeinsames Nachdenken über neu entstehende Ämter und ihre Beziehung zu den historischen Ämtern.

Im Bereich der Nachhaltigkeit wurde festgestellt, dass noch zu viele reformierte Christ*innen der Ansicht sind, dass sie schon alles über diese komplexe Thematik wissen. Manche glauben sogar, das Thema habe sich erledigt. Das heisst, dass noch Arbeit nötig ist, damit die Massnahmen, die einige Kirchen schon umsetzen, Allgemeingut werden. Unsere Kirchen fragen sich auch, wie man der Tendenz zum «Greenwashing» entgegenzutreten kann, bei dem suggeriert wird, dass eine neue Technik hier und ein Solarpaneel dort ausreichen sind und es keiner weiteren Anstrengung mehr bedarf.

Unterstützung von Flüchtlingen durch HEKS und Caritas

Glaubensgemeinschaften, die sich für Kriegsopfer einsetzen, sei es hier bei uns oder in den betroffenen Gebieten selbst, sind ein starkes Zeichen für die Kirche in der Welt. Am Rande eines absurden Krieges haben wir dazu beitragen können, die lebensnotwendige logistische Hilfe zu unterstützen, die das HEKS kirchlichen Gemeinschaften in der Ukraine und in ihren Grenzstaaten zukommen liess. Im Kanton Freiburg unterstützt die ERKF die Rechtshilfe der Caritas für Flüchtlinge jeglicher Herkunft sowie die Organisation «Point d'Ancre», die traumatisierten Personen etwas menschliche Nähe zu kommen lässt. Mehrere Gemeindemitglieder haben auch auf den Aufruf «Osons l'accueil» geantwortet. Ein Brief der ERKF an das Staatssekretariat für Migration, der auf die Gefahren aufmerksam machte, die Flüchtlingen in Schengen-Staaten drohen, die wenig Wert auf Menschenrechte legen, erinnerte an unsere Werte, die sich nicht auf rein juristische Aspekte reduzieren lassen.

Religionen für den Frieden

Regelmässige Kontakte des Synodalsrats zu seinem katholischen Pendant und den Mitgliedern der Union des associations musulmanes du canton de Fribourg führten zu einem interreligiösen Marsch für den Frieden, an dem ebenfalls Vertreter*innen der jüdischen, hinduistischen und buddhistischen Gemeinschaften teilnahmen. Natürlich war das nur ein schwacher Trost für die Sorgen unserer Welt, aber doch ein erfreuliches Zeugnis eines überkonfessionellen spirituellen Willens zum Frieden.

Ein Kirchenfest zum Wiedersehen

Anfang Oktober konnten die Mitglieder der ERKF einen Tag lang Gottesdienst und Gemeinschaft erleben. Dank der Gastfreundschaft der Gemeinde Môtier-Vully, dem Einsatz von Pfarrer Nouis und Pfarrerin Martin sowie der guten Zusammenarbeit der Teams von Kantonalkirche und Kirchgemeinde konnten sich die Reformierten des Kantons Freiburg nach langen Monaten coronabedingter Trennung wiedersehen.



Ein kurzes Festival von grosser Tragweite

Anfang November begab sich eine ansehnliche Gruppe für die ERKF nach Neuenburg. Dort fand ein wunderbares Jugendfestival mit Kreativworkshops, Gebetszeiten, Gottesdiensten und Kontakten zu diversen kirchlichen Hilfswerken statt. Möglich wurde das Festival durch einen Ertragsüberschuss im Budget der Conférence des Eglises de Suisse romande. Es wird nur das erste einer Reihe von anderen Treffen sein, die dann auch in der Deutschschweiz stattfinden sollen. Der Namen «Bref» leitet sich von «Battement réformé» («reformierter Herzschlag») her und steht für den von Herzen kommenden Einsatz junger Menschen für Nachhaltigkeit, Inklusivität und Solidarität im Namen ihres Glaubens.

Im Namen des Synodalsrats möchte ich allen Menschen danken, die sich für unsere Kirche einsetzen. Nicht nur denen, die in diesem Jahresbericht von ihrer Arbeit sprechen, sondern auch denen, die sich für das Leben ihrer Gemeinde und darüber hinaus einsetzen und so Salz der Erde sein wollen, da wo Gott sie hingestellt hat.

Pierre-Philippe Blaser



Synode der EKS im Rathaus Bern



SYNODALRAT



SYNODALRAT

Ressortverteilung 2020 – 2023	Synodalrat	Kirchenkanzlei
Präsidium	Pierre-Philippe Blaser	KirschenschreiberPeter Andreas Schneider
Vize-Präsidium	Thérèse Chammartin	SekretariatRahel Merli Jolande Roh Mickaëla Konu Kelly Taveira
Bildung	Katrin Bardet	FinanzenMickaëla Konu
Diakonie	Benjamin Stupan	
Finanzen	Anne-Elisabeth Nobs	
Human Resources	Monique Johner	
Jugend	Benjamin Stupan	
Kommunikation	Monique Johner	
Leben der Kantonalkirche	Thérèse Chammartin	
Mission & Hilfswerke	Martin Burkhard	
Recht	Anne-Elisabeth Nobs	
Seelsorgen	Thérèse Chammartin	
Theologie & ökumenischer und interreligiöser Dialog	Martin Burkhard	

Anschrift

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Freiburg
Pohlstrasse 11
3280 Murten
Telefon: 026 670 45 40
E-Mail: info@ref-fr.ch

DIAKONIE LEBEN!

Amir ist vor etwa fünf Monaten als Flüchtling in Kroatien angekommen. Auf Umwegen ist er in die Schweiz gelangt und befindet sich jetzt in der Guglera, in einem Bundesasylzentrum. Er wird mit grosser Wahrscheinlichkeit nach der Dublin-III-Verordnung nach Kroatien zurückgeschafft, wo er als Flüchtling registriert worden ist, denn Kroatien ist das Ersteinreiseland. Aus den Medien ist bekannt, dass dort Flüchtlingen oft Polizeigewalt und vielleicht sogar Folter drohen. Amir zeigt im Seelsorgegespräch panische Angst. Wir sehen es als unsere christliche Pflicht, hinzuschauen und das SEM auf diese Praxis anzusprechen. Vielleicht können wir Amir im Moment noch nicht helfen, möglicherweise aber anderen Menschen, die in einer ähnlichen Situation sind, wenn die Intervention beim SEM erfolgreich ist.

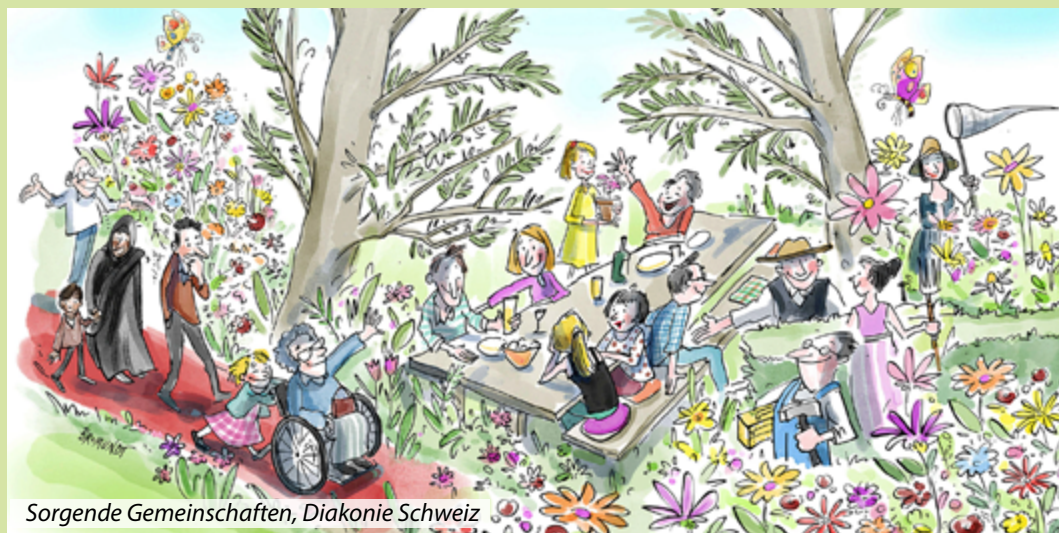


Hinsehen bedeutet auch zu erkennen, dass Menschen nicht nur in der Ukraine leiden, sondern auch in anderen Ländern, wie beispielsweise in Afghanistan. Amir stammt aus diesem Land und hat als Flüchtling in der Schweiz nicht die gleichen Rechte wie Ukrainer, welche vom Schutzstatus S profitieren. Letztlich sollte doch der Mensch im Vordergrund stehen und nicht das Land! Christen sollten sich vom Gebot der Nächstenliebe leiten lassen und Menschen in ihrer Not beistehen. Das ist der diakonische Grundgedanke!

Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen lassen uns heute kaum mehr Raum offen, dem oder der Nächsten zu begegnen, ihm Zeit zu widmen, ein offenes Ohr für ihn zu haben. Wie können wir wahrnehmen, was ihn oder sie beschäftigt, bewegt und möglicherweise sogar mit ernsthaften Folgen aus der Bahn wirft? Die Konferenz Diakonie Schweiz hat sich besonders dem Thema der «sorgenden Gemeinschaft» gewidmet. Solche Gemeinschaften gleichen einer Insel, auf welcher sich Menschen jeden Alters treffen. Da gibt es Sorgen und Ängste, Not und Verzweiflung, aber auch Verständnis und Hilfe, Mut und Zuversicht. Wer hilft, steigert seine Sozialkompetenz, wem geholfen wird, der findet den Weg aus der Sackgasse.

Im Psalm 104 steht: «Herr, was für Wunder hast du vollbracht!» Was in Neuchâtel am Wochenende vom 5. November 2022 geschehen ist, gleicht einem Wunder. Über 500 junge Menschen sind zusammenkommen und haben beim «Battement Réformé» während 24 Stunden gemeinsam die Vielfalt im Glauben und in der Kirche gelebt und vielleicht sogar neu entdeckt. Ihr Motto war «Hoffen und Handeln». Das ist gelebte Diakonie!

Benjamin Stupan



Sorgende Gemeinschaften, Diakonie Schweiz

AUS LIEBE ZUR SCHÖPFUNG

Um der Schöpfung einen angemessenen Platz in der Kirche zu verschaffen, braucht es keine neuen Aktivitäten, die dies explizit im Namen führen. Eine viel bessere Idee wäre es, wenn das Thema Schöpfung in allen schon existierenden Angeboten zum Ausdruck käme, so dass die dort involvierten Personen wissen, dass sie auch mit dabei sind. Bei jeder kirchlichen Aktivität könnte man sich fragen, wie ihre Verbundenheit mit dem Lebendigen aussieht, was an ihr der Schöpfung schaden oder im Gegenteil diese Verbundenheit stärken könnte. Dann wird im Gottesdienst der Ausruf des Psalmisten «Herr, was für Wunder hast du vollbracht! Alles hast du weise geordnet; die Erde ist voll von deinen Geschöpfen» zum in der konkreten kirchlichen Arbeit verwurzelten Lobpreis.



Einige Vorschläge in diesem Sinn wurden der Gesprächssynode im Herbst unterbreitet. Der Synodalrat fördert ebenfalls die Aktion «Schöpfungszeit», die immer besser ihren Platz in den Gemeindeagenden findet und als Fortsetzung der Ökumenischen Kampagne betrachtet werden kann. Deren Motto 2022 war ja «Energieverschwendung führt zu Überschwemmungen». Zu diesem Thema wurde auch ein kantonaler zweisprachiger Gottesdienst gefeiert.

Schliesslich stellte unsere Kirche eine grosse Anzahl von Dokumenten zum Thema Ökologie zur Verfügung. Darunter sind Beiträge zum persönlichen Glauben, zum Gemeindeleben, zu gesellschaftlichen Fragen und theologische Reflexionen. Auf der Webseite der Kantonalkirche ist inzwischen ein sehr schön gestalteter Reiter geschaltet, der zu diesen Dokumenten führt.

Schliesslich stellte unsere Kirche eine grosse Anzahl von Dokumenten zum Thema Ökologie zur Verfügung. Darunter sind Beiträge zum persönlichen Glauben, zum Gemeindeleben, zu gesellschaftlichen Fragen und theologische Reflexionen. Auf der Webseite der Kantonalkirche ist inzwischen ein sehr schön gestalteter Reiter geschaltet, der zu diesen Dokumenten führt.

Und ausserdem ...

Die Fusion von HEKS und Brot für alle ist gelungen. Unser Ressort nahm an mehreren Treffen teil, um die «Kirchlichkeit» des neuen Werks zu definieren. Der Synodalrat nahm mit einigen Gemeindemitgliedern an der Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen in Karlsruhe (D) teil. Eine prägende Erfahrung, die zu zahlreichen Feedbacks auf unseren Kommunikationsplattformen Anlass gab. Die Teilnahme an internationalen Versammlungen kostet Energie, aber sie fördert das Engagement und die Offenheit.

Der Synodalrat hat seine Beziehungen zu Mission 21 intensiviert, vor allem durch die Teilnahme an der Kontinentalversammlung Europa und an einer Sitzung mit dem Direktor und dem Präsidenten des Hilfswerks.

Gemeinsam mit der l'Union des Associations musulmanes du canton de Fribourg hat die ERKF mit einem Friedensmarsch und einem Vortrag zum Thema Geld öffentlich und auf positive Weise am islamisch-christlichen Dialog teilgenommen. Sollte sich die Kirche nicht ganz allgemein beständiger und sichtbarer für eine friedliche Welt ohne Gier einsetzen? Könnte sich unsere Kirche nicht auch auf diese Weise für die Gabe der Schöpfung dankbar zeigen, die jede und jeden umfasst?

Martin Burkhard



Gesprächssynode im Herbst



Friedensmarsch

TEILEN LERNEN ...

«Herr, was für Wunder hast du vollbracht! Alles hast du weise geordnet; die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.»

Glauben heisst, der Aussage dieses Psalms ohne Vorbehalt zuzustimmen. Aber ... Ist da wirklich alles weise geordnet? Sollte man vielleicht die Schöpfung gewisser Viren als Waffe der Natur ansehen, um sich gegen die ungebremste Ausbreitung der Menschheit zu wehren, die der Schöpfung nicht ausreichend Sorge trägt? Der Psalm geht noch optimistischer weiter: «Die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.» Voll! Mit Geschöpfen! Mit Gaben, die ausreichend sind für das Wohlergehen der gesamten Menschheit! Warum sind wir dann nicht bereit zu teilen? Warum kämpfen wir immer darum, mehr zu haben? Wenn die Welt weise geschaffen wurde, warum ist der Mensch dann so unfähig, weise zu handeln?

Einen Jahresbericht zu verfassen heisst, die Vergangenheit zu betrachten, aber ebenso, ein Fenster in die Zukunft zu öffnen. Unser Wunsch für dieses Jahr: dass unser Schöpfer uns den Weg zur Weisheit zeigen möge.

Um etwas bodenständiger weiterzufahren: Die Synode hat die Jahresrechnung 2021 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 8'080.– bei einem Aufwand von CHF 2'501'067.– angenommen. CHF 50'000.– der Ausgaben wurden als ausserordentliche Unterstützung an lokale und kirchliche Hilfswerke gespendet. Ebenfalls angenommen wurde das Budget für 2023. Es ist weniger optimistisch, denn es sieht einen Aufwandüberschuss von CHF 49'000 vor. Die Finanzen sind zwar noch gesund, aber ihre Entwicklung benötigt weiterhin unsere Aufmerksamkeit.

Im letzten Jahresbericht kündigte die Verfasserin die baldige Verwirklichung eines Datentransfers an, um den Kirchgemeinden die Erfassung ihrer Mitglieder zu erleichtern. Der Beschluss, der Kirche Zugang zur Datenbank Fripers zu gewähren, fiel Ende 2022, das heisst mehr als ein Jahr nach unserer Anfrage. Er ist zwar positiv, denn wir haben jetzt Zugang, aber dennoch unbefriedigend: Bei den wenigen Daten, die uns zur Verfügung gestellt werden, hat er keinen Sinn und ist praktisch nutzlos. Ein Beispiel: Es ist unmöglich, Familien zu identifizieren, da wir nicht auf Vor- und Familiennamen der Eltern zurückgreifen können. Der Synodalrat hat deswegen beschlossen, gegen diesen willkürlichen Entscheid Einspruch zu erheben. Er hofft, Recht zu bekommen, damit das Projekt endlich umgesetzt werden kann.

Die schwierigen Jahre, die hinter uns liegen und die beunruhigenden Aussichten, die vor uns liegen, lehren uns, dass wir mehr denn je lernen müssen zu teilen, diese Erde zu schätzen und zu erhalten, denn sie wurde mit Weisheit geschaffen und ist gefüllt mit Gütern für uns alle.

WENN DIE WELT
WEISE GESCHAFFEN
WURDE,
WARUM IST DER
MENSCH DANN SO
UNFÄHIG, WEISE
ZU HANDELN?

ENDLICH DÜRFEN WIR WIEDER FESTE FEIERN!

Nachdem das Datum für ein Kirchenfest wiederholt wegen der Covid-Pandemie verschoben werden musste, wagte sich ein Team bestehend aus Mitgliedern des Synodalrats, der Kirchgemeinde Môtier-Vully, die sich als Gastgeberin zur Verfügung stellte, und der Kirchenkanzlei an die Organisation eines Kirchenfestes im Herbst 2022. Dies trotz der Ungewissheit, ob die Situation zu dieser Zeit das überhaupt zulassen würde. Ein Fest wurde geplant, das den Leuten nach fast zwei Jahren Entbehrung wieder die Gelegenheit geben sollte, unbeschwert und ohne Einschränkungen zu feiern.

Am 2. Oktober war es endlich so weit. In der Kirche von Môtier, die bis auf den letzten Platz besetzt war, fand man sich zu einem festlichen Gottesdienst ein. Die von den 16 Kirchgemeinden und der Kirchenkanzlei ausgehöhlten Kürbisse dienten als Dekoration. Die ausgeschnittenen Buchstaben in den Kürbissen ergaben die Worte «Grosszügigkeit» und «La Reconnaissance». Diese dienten als Leitfaden für den von Annina Martin und Martin Nous gestalteten Gottesdienst, der ganz unter dem Thema «Zur Schöpfung Sorge tragen» stand. Umrahmt wurde die Feier von einem Gospelchor unter der Leitung von Innocent Himbaza. Mit den Worten: «Wir sind nicht einfach unsere Kirchgemeinde, sondern wir sind alle einander verbunden» richtete sich Synodalratspräsident Pierre-Philippe Blaser in seinem Grusswort an die Festgemeinde. Céline Ruffieux, Delegierte des Bischofs für den frankophonen Teil unseres Kantons, überbrachte ihre Grüsse mit den Worten «Wir möchten mit euch unterwegs sein». Ein weiterer Höhepunkt des Festes war

ein reichhaltiger Apéro mit Spezialitäten aus den 16 Kirchgemeinden. Während sich die Kinder auf einer grossen Hüpfmatte austoben konnten, genossen die Erwachsenen das ungezwungene Zusammensein mit musikalischer Begleitung, das allen während den letzten Monaten so gefehlt hatte!

Thérèse Chammartin



Impressionen vom Kirchenfest

JAHRESBERICHT SEELSORGE

Während des Jahres konnte die Broschüre «Anwesenheit» zur Seelsorge fertiggestellt werden. Darin wird die Seelsorge in den kantonalen Institutionen vorgestellt. Seelsorger*innen berichten von ihrer täglichen Arbeit mit Menschen, die für einen Moment in einer schwierigen Situation sind und durch ermutigende Worte wieder etwas Licht am Horizont sehen. Das Ziel einer solchen Broschüre war, der Bevölkerung zu zeigen, dass Kirche nicht nur ein Gottesdienst am Sonntag ist, sondern dass sie viel



bietet. Eine Aufgabe der Kirche ist unter anderem, sich um schwächere und verletzbare Menschen zu kümmern.

Auch im letzten Jahr war die Seelsorge in den kantonalen Institutionen wieder sehr gefragt. Zwar war es zu Beginn des Jahres noch etwas schwierig, da die Vorschriften der Pandemie vieles verhierten, doch mit den Lockerungen konnte wieder mehr gestaltet werden. Von diesen Lockerungen profitierten auch die Patientinnen und Patienten in den verschiedenen Stationen des HFR-Freiburg. So konnten an den Gottesdiensten in Tafers die Chöre und Musikformationen wieder teilnehmen. Auch in Meyriez, Freiburg und Riaz durften wieder Gottesdienste gefeiert werden. Hingegen sorgte die Umstrukturierung des HFR für eine gewisse Unsicherheit beim Personal und den Patientinnen und Patienten, was die Seelsorger*innen zu spüren bekamen.

Die Seelsorge in der Psychiatrie im FNPG Villars-sur-Glâne, wo auch viele traumatisierte Flüchtlinge Hilfe suchten, wird weiterhin sehr geschätzt.

Die Lockerungen waren auch für die Behindertenseelsorge sehr befreiend. So konnten Zeremonien und Gottesdienste uneingeschränkt stattfinden.

In den beiden Gefängnissen konnte die Seelsorge ohne Probleme stattfinden. Im BAZ in der Guglera hingegen musste sich die Seelsorge der grossen Herausforderung stellen, in einem durch die Aufnahme von zahlreichen Flüchtlingen aus der Ukraine überfüllten Zentrum, die Seelsorge so gut als möglich zu garantieren.

Im vergangenen Jahr wurde in der Uni-Seelsorge die Einzelgespräche wieder sehr in Anspruch genommen. Anklang fanden auch die verschiedenen Aktivitäten in den höheren Schulen.

Am Seelsorgetreffen im November stellte sich das Care-Team See, Lac-Sense (CTSLS) vor.

Auch in diesem Jahr mussten sich die Seelsorger*innen immer wieder mit neuen und kritischen Situationen auseinandersetzen. Mit dem Willen, den Menschen zu helfen, gelingt ihnen das meistens. Für dieses Engagement kann man ihnen nur danken.

Vize-Präsidium

Der Rat der reformierten und katholischen Kirche des Kantons Freiburg (CÉRÉCAF) organisierte gemeinsam mit den Islamischen Gemeinschaften im September einen Friedensmarsch durch die Stadt Freiburg und einen Diskussionsabend zum Thema «Das Verhältnis zum Geld im Islam».

Die Frühlings- und die Herbstversammlung der Kirchenkonferenz (KIKO) fanden wie gewöhnlich in Zürich statt.

Thérèse Chammartin

EVALUATION WAGEN UND WACHSEN

Um dem 2021 an der Synode eingereichte Postulat Folge zu leisten, wurde ein externes Unternehmen beauftragt, das Personalmanagement (HR) unserer Kirchgemeinden zu evaluieren. Dafür fanden in jeder Kirchgemeinde Gespräche mit dem Präsidium statt, manchmal gemeinsam mit der Sekretärin.

Bei diesen strukturierten Interviews wurde die HR-Praxis sorgfältig begutachtet. Ein Schlussbericht zeigt die Punkte auf, die unsere Aufmerksamkeit verlangen. Er betont besonders die grosse Arbeitsbelastung und die Probleme, denen sich die Kirchgemeinderäte stellen müssen. Auch die aktuell mangelnde Stabilität der Organisation wird hervorgehoben. Die Abschlussempfehlungen des Berichts werden gerade geprüft, eine erste Rückmeldung an die Synode fand im Dezember 2022 statt.



Was die Arbeit der Suchkommissionen angeht, ist festzustellen, dass es immer weniger wählbare Kandidat*innen für das Pfarramt gibt. Deshalb dauert es oft lange, bis ein*e Nachfolger*in für eine Pfarrperson gefunden wird, und die betroffenen Kirchgemeinden müssen bis dahin Vertretungen finden.

Der Kontakt zu den Verantwortlichen für HR, Aus- und Weiterbildung der Westschweizer Kirchen wurde gepflegt, und es fanden regelmässige Treffen statt, ebenso mit der Konkordatskonferenz. Es gab Kontakte zu den HR-Verantwortlichen der französischen und belgischen Kirchen. Dabei ging es vor allem um den Pfarrpersonennachwuchs.

In der Kirchenkanzlei durften wir mit Kelly Taveira eine neue Studentin in Ausbildung begrüßen. Abgesehen davon fanden alle Jahresgespräche mit den Mitarbeitenden der Kirchenkanzlei und den kantonalen Fachstellen statt.

Im Ressort Kommunikation wurde eine neue Redaktionscharta erstellt. Ausgehend von den Empfehlungen der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) schlägt sie Möglichkeiten vor, die inklusive Sprache in unserer Kirche zu verbessern und zu vereinheitlichen.

Die Webseite der Kantonalkirche wurde evaluiert und eine umfassende Neugestaltung ins Auge gefasst. Ziel ist es, die Benutzerfreundlichkeit zu erhöhen, die Suchfunktionen zu optimieren und das visuelle Erscheinungsbild zu verbessern. Die neue Webseite soll dann auch kompatibel mit Handy und Tablet sein.

Wie jedes Jahr erschien viermal «La Lettre R». Die Informationen der Task Force EKS zu Pandemie, Energiekrise und Krieg wurden in Form eines Newsletters weitergegeben.

Monique Johner

WAS DIE ARBEIT DER
SUCHKOMMISSIONEN
ANGEHT, IST FESTZU-
STELLEN, DASS ES
IMMER WENIGER WÄHL-
BARE KANDIDAT*INNEN
FÜR DAS PFARRAMT
GIBT.

GEFRAGT: NEUE VISIONEN FÜR KIRCHLICHE BERUFE

«Die Erde ist voll von deinen Geschöpfen!», diesen Satz aus dem Psalm 104 kann man verschieden betonen: Er lobt die Vielgestalt der Wesensformen, die uns umgeben, und gleichzeitig kann er auch als humorvoller Seufzer verstanden werden: «Ja, der Herrgott hat verschiedene Kostgänger».

Die Behördenarbeit bringt so manches mit sich, was beide Aspekte beinhaltet.



In meinem neuen Ämtli als Mitglied des Konkordatsbüros A+W habe ich einige Entscheidungen mitgetragen und mitverantwortet, die mir wieder einmal gezeigt haben, wie wichtig es ist, dafür zu sorgen, dass unsere reformierten Landeskirchen gutes und vor allem gut ausgebildetes «Bodenpersonal» haben. Was für die Aus- und Weiterbildung der Pfarrerrinnen und Pfarrer gilt, ist auch für die anderen kirchlichen Berufe ein grosses Thema. Es wäre so einfach, motivierte Menschen ohne Zusatzqualifikation in unseren Kirchgemeinden zu beschäftigen, «und es käme erst noch günstiger». Aber in diese Falle möchten wir nicht tappen. Es zeigt sich immer mehr, dass es nun grössere strategische Überlegungen braucht, wie wir den Kirchgemeinden helfen können, das kirchliche Leben in die Hände von qualifizierten Fachkräften zu legen. Viele der kirchlichen Berufe müssen dazu ganz neu gedacht, ihre Ausbildungen und Berufsbilder angepasst oder sogar neu entworfen werden. Das geschieht im Moment auf allen Ebenen in den Kantonalkirchen, an den Fachschulen, Universitäten und Bildungsinstitutionen. Da heisst es, die Nase im Wind zu

haben und die Entwicklungen aktiv mitzugestalten.

Das Jahr 2022 ermöglichte nach dem Ressortwechsel erste Erfahrungen im Ressort Bildung, und gewährte einen tiefen Blick in die kirchlichen Strukturen, in die ökumenische Arbeit und in die spezielle Freiburger Kultur des verfassungsrechtlich garantierten konfessionellen Religionsunterrichts an den öffentlichen Schulen. Auch hier gab es neue Begegnungen, interessante Gespräche, aber auch schwierige Themenfelder, in welchen sich die spezielle Diasporasituation unserer reformierten Kirche in vielfältiger Weise spiegelt. Die Spannung zwischen «bei uns war es halt schon immer so» und «jetzt müsste mal endlich jemand etwas machen» fordert unser Tun jeden Tag wieder neu heraus.

Die Fachstelle Bildung und die verschiedenen Kommissionen haben in diesem Jahr einige grössere Projekte abgeschlossen. Es ist nun der richtige Zeitpunkt, um zusammen mit den Kirchgemeinden und den Behörden neue Visionen für die kirchlichen Berufe zu entwickeln. Darauf freuen wir uns.

Katrin Bardet

ES ZEIGT SICH IMMER MEHR, DASS ES NUN GRÖS-SERE STRATEGISCHE ÜBER-LEGUNGEN BRAUCHT, WIE WIR DEN KIRCHGEMEIN-DEN HELFEN KÖNNEN, DAS KIRCHLICHE LEBEN IN DIE HÄNDE VON QUALI-FIZIERTEN FACHKRÄFTEN ZU LEGEN.

DAS SYNODEJAHR 2022

Das vom Synodalrat für den Jahresbericht 2022 vorgeschlagene Thema lautet:

«Herr, was für Wunder hast du vollbracht! Alles hast du weise geordnet; die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.» Psalm 104,24



In Anbetracht der Corona-Situation war die Idee aufgekommen, die Februarsynode ausfallen zu lassen. Dies erwies sich als nicht realisierbar, da nach der Wahl der Synodalen im Dezember die Einsetzung der Gewählten und die Besetzung der Kommissionen notwendig waren, um den regulären Betrieb im neuen Jahr aufnehmen zu können.

So fand als Novum die Vereidigung aller Beteiligten – Synodale und deren Vertreterinnen und Vertreter – per Video statt. Über 90 Personen wurden am Bildschirm erkannt und begrüsst! Die Synode begann mit einem eindrücklichen und ergreifenden Gottesdienst mit Pfarrerin Kathrin Bardet und Pfarrer Pierre-Philippe Blaser, gefolgt von der virtuellen Vereidigung aller Personen. Für die Suppleantinnen und Suppleanten sowie Stellvertreter*innen war die Synode damit abgeschlossen und die verbleibenden Teilnehmenden gingen zu den Wahlen über:

- Büro der Synode
- Mitglieder der Finanzkommission
- Mitglieder der Rekurskommission
- Mitglieder der Ordinationskommission
- Sekretär der Synode

Die Teilnehmenden konnten elektronisch wählen, so dass die Resultate unverzüglich erschienen. Alle vorgeschlagenen Personen wurden diskussionslos und mit grossem Mehr gewählt. Offen blieben Ersatzpersonen für die Rekurskommission.

Die Synodalen wurden aufgefordert, Personen für die Vorbereitungsgruppe der Gesprächssynode zu melden. So ging diese Synode schnell zu Ende, leider ohne den gemütlichen Teil.

Die Maisynode begann mit einem Abendmahlgottesdienst im Park Chatoney mit Blick auf den nahen Murtensee. Der schöne Garten mit den stattlichen Bäumen, die Musik, die Predigt bildeten einen wunderbaren Einstieg in die neue Legislatur.



Virtueller Gottesdienst mit Pfr. Katrin Bardet und Pierre-Philippe Blaser.



Start der eigentlichen Synode war die Rede des Vizepräsidenten des Staatsrates, Didier Castella. Wir durften zur Kenntnis nehmen, dass der Staatsrat die Kirche als wichtige Institution unserer Gesellschaft betrachtet und dass die Zusammenarbeit mit ihr wertvoll ist.

Es folgten die statuarischen Geschäfte – Jahresrechnung und Jahresbericht – sowie die Aufnahme von drei Pfarrpersonen in den Kirchendienst.

Mit Freude konnten wir diese Synode mit einem gemeinsamen Mittagessen abschliessen.

Die Gesprächssynode im September eröffnete die Präsidentin der protestantischen Kirche Genf, Eva Di Fortunato. Professor Frédéric Rognon startete die erste Diskussionsrunde zum Thema «Wie bearbeitet die Theologie die Klimakrise?», welches anschliessend in Gruppen konkretisiert wurde.

Direkt betroffen waren alle beim zweiten Thema «Die innere Wandlung: Ökospiritualität», eingeführt durch Alexia Rossé und Bernard Du Pasquier; es folgten Gruppenarbeiten. Zum Schluss wurde die Frage «Was tun wir in den Kirchgemeinden?» diskutiert.

Es zeigte sich einmal mehr, dass der Austausch zu einem konkreten Thema von den Synodalen geschätzt wird und zu fruchtbaren und umsetzbaren Resultaten führt.

Die letzte Synode fand im Dezember statt, da mangels Traktanden die Oktobersynode gestrichen worden war. Als Einleitung durften wir einen Vortrag über die «Dargebotene Hand» hören, welche ihr 60. Jubiläum feiert, und eine Präsentation der «Evangelischen Frauen Schweiz», welche ihr 65. Jubiläum feiern. Beide Vorträge zeigten auf, wie wichtig die Arbeit der Kirche auch heute ist, da die Not der Menschen nicht geringer geworden ist, ganz im Gegenteil.

Das Budget 2023 wurde kommentarlos angenommen, ebenso die überarbeiteten Dokumente zur Katechese, ein Geschäft, das vor einem Jahr den Synodalen vorgestellt worden war. Was die Synode nicht akzeptierte, war die Umwandlung der Anstellungsrichtlinie in ein Reglement. Die Diskussion erinnerte stark an die Voten bei der Bearbeitung der Anstellungsrichtlinien für Pfarrpersonen!

Das Postulat der Kirchgemeinde La Glâne-Romont zum Thema «HR-Management in den Kirchgemeinden» zeigte die Schwierigkeiten, in welchen zahlreiche Kirchgemeinden stecken:

«Wir arbeiten in einem Schönwettermodell:

Unprofessionelle Behörden, komplizierte Strukturen und nicht klar kommunizierte Erwartungen:



Synodevorbereitung

Wer für die Kirche arbeitet, hat oftmals mit schwierigen Rahmenbedingungen zu kämpfen. Ein grosser Teil der Probleme ist hausgemacht.»

Synodalrätin Monique Johner zeigte den Stand des Projektes «HR in den Kirchgemeinden», das sich dieser Fragen seit längerem angenommen hat.

Für das Thema der Gesprächssynode waren 6 Themen eingegangen. Ausgewählt wurde:

«Erosion des kirchlichen Engagements: Wie lösen wir den Spagat zwischen der sinkenden Zahl von Pfarrerinnen und Pfarrern, die aus der Ausbildung kommen, und der sinkenden Zahl von Freiwilligen, die bereit sind, sich in den Gemeinden und kirchlichen Institutionen zu engagieren?»

Die Bildung einer Arbeitsgruppe für die Vertiefung des Themas «Ökologie in der Kirche» wurde abgelehnt.

Das Büro der Synode dankt der Verwaltung für ihre konstruktive Arbeit das ganze Jahr hindurch und freut sich auf die weitere angenehme Zusammenarbeit mit der Synode und dem Synodarat.

Pierre-Alain Sydlar



BÜRO DER SYNODE 2018 – 2022

Präsident	Pierre-Alain Sydlar
Vizepräsidenten	Jean-François Javet Daniel Känel
Sekretariat	Peter Andreas Schneider
Protokollführung	Fahrettin Calislar Rolf Keller

LEBENDIG, GEMEINSAM ARBEITSAM UND MOTIVIERT

Das Team der Kirchenkanzlei setzt sich zum Jahresende zusammen aus drei Festangestellten und zwei befristet angestellten Mitarbeitenden, die beide berufsbegleitend studieren. Das bedeutet konkret, dass trotz intensiver Suche Ende 2022 eine Person weniger im Team mithilft. Hier zeigt sich, dass auch die administrative Seite der Kirche vom Fachkräftemangel betroffen ist. Seit Mitte August unterstützt Kelly Taveira das Team der Kirchenkanzlei. Sie studiert wie ihre beiden Vorgänger, Laetitia Buchs und Maxime Bourquenoud an der Haute Ecole de Gestion (HEG). Die beiden Letztgenannten haben uns Ende September, nach erfolgreich beendetem Studium, wie vorgesehen verlassen.



Viele Werke

Auch 2022 wurden die Abläufe in der Kirchenkanzlei verfeinert, optimiert und wo möglich und sinnvoll, automatisiert. Hauptsächlich geschahen die Veränderungen im Hintergrund. So wurde Ende 2022 der Umbau der Finanzabteilung abgeschlossen. Die Ausgliederung eines Teils der Buchhaltung und der Lohnadministration an ein Treuhandbüro hilft zu professionalisieren und gleichzeitig den Fokus stärker auf die kirchenspezifischen Finanzfragen zu legen sowie eine Kontinuität zu garantieren.

Trotz Digitalisierung findet ein reger Austausch zwischen allen Mitarbeitenden statt. Damit der Spagat zwischen Digitalisierung und Menschlichkeit gelingt, muss das ganze Team an einem Strick ziehen und sich fortlaufend weiterentwickeln. Zeuge davon, dass dies mit Erfolg klappt, sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Ihnen allen ein grosses Dankeschön dafür!



2022 haben sich die Mitarbeitenden der kantonalen Seelsorgen, der Fachstellen und der Kirchenkanzlei mehrmals getroffen. Diese Treffen tragen zu einem Teamgefühl bei, das hilft, den reformierten Espirit auch dann auszustrahlen, wenn wir allein im Auftrag unserer Kirche unterwegs sind. Haben Sie gemerkt, dass unauffällig auf Instagram ein Versuch gestartet worden ist? Ein stiller Erfolg mit bereits über hundert Folgenden. Ein Projekt, das wohl in Zukunft unser Erscheinungsbild beeinflussen wird.

Auf der Suche nach Innovation für unsere Kirchgemeinden wurde die Einführung eines digitalen Kollektenkorbs, wie er in Frankreich Anwendung findet, geprüft. Leider fehlt in der Schweizer Finanzwelt die Bereitschaft, diese Lösung zu unterstützen. Hingegen wurde von den Kirchgemeinden die Initiative der Kirchenkanzlei geschätzt, die Sichtbarkeit der einzelnen Gebäude auf Google Maps zu verbessern.

Eine kleine «ad hoc Kommission Toilettage Rechtstexte», bestehend aus Mitgliedern des Büros der Synode, dem Synodalrat und Mitarbeitenden der Kirchenkanzlei ist daran, die Aktualität unserer Rechtstexte zu überprüfen. Je nach Ergebnis wird die Synode darüber im Detail informiert oder es wird ihr sogar konkret ein Dossier unterbreitet.

Der seit einigen Jahren eingeführte, kantonale Versicherungspool ist ein grosser Erfolg. In den Rahmenverträgen (Kollektives Krankentaggeld (KKTG) und obligatorische Unfallversicherung (UVGO) der ERKF sind von den 16 Kirchgemeinden und der Kantonalkirche in der UVGO 13 und in der KKTG 14 mitversichert.

Allgemein stellen die Mitarbeitenden in der Kirchenkanzlei fest, dass im Vergleich zu den Vorjahren Anfragen und Unterstützungsgesuche aus den Kirchgemeinden merklich zugenommen haben. So halten auch grosse Dossiers aus dem Synodalrat die Kirchenkanzlei auf Trab. Dazu finden Sie sicher in den einzelnen Berichten der entsprechenden Ressorts des Synodalrats mehr. Einige weitere Schlagworte sind Datentransfer, Ensa-Kurse, offene Pfarrstellen, nahende Pensionierungen, Suche nach Katechet*innen und Kirchgemeinderät*innen.

Die bekannten und unbekannten Herausforderungen

2022 war nicht nur geprägt von den Folgen der uns bekannten Pandemie, sondern von neuen Risiken und Gefahren, die auf uns einwirken und uns bedrohen. Die auf Schweizer Ebene geführte Corona-Taskforce wurde neu in eine allgemeine Taskforce «Krisen» umgebaut. Diese überkantonale Taskforce dient dem Ziel, sich als Kirchen vertieft auszutauschen und uns so zu stärken. Die Kirchenkanzlei informiert bei Bedarf mit einem einfachen Newsletter die Kirchgemeinden. Je nach Heftigkeit der Krisen muss angedacht werden, eine Taskforce unter unseren freiburgischen Kirchgemeinden aufzubauen. In dieser mit Spannung geladenen Zeit endet dieser Jahresbericht mit dem dringenden Appell aus Römer 14,19 an uns alle:

«Lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander.»

Für das Team der Kirchenkanzlei, Peter A. Schneider



IM DIENST EINER KINDZENTRIERTEN KATECHESE

Kinder darauf aufmerksam zu machen, dass wir unser Leben und auch das aller Geschöpfe um uns herum Gott verdanken, genau dies ist die schöne und wichtige Aufgabe von Katechetinnen und Katecheten. Es freut uns sehr, dass wir in diesem Jahr am Kirchenfest 4 Katechetinnen und einen Katecheten diplomieren und für ihren Dienst beauftragen konnten. Mit den 3 frankophonen Katechetinnen haben erstmals Teilnehmerinnen der neuen Grundausbildung, welche wir in Zusammenarbeit mit der französischsprachigen Abteilung der Reformierten Kirche Bern-Jura-Solothurn anbieten, ihr Diplom erhalten. Die Ausbildung besteht aus 12 über 2 Jahre verteilten Modulen und wird gemeinsam von den Verantwortlichen des Arrondissements du Jura und unserer Fachstelle erteilt. Auf deutschsprachiger Seite hat eine neue Kandidatin ihre Ausbildung bei RefModula begonnen und ein Katechet und eine Katechetin stehen im Abschlussmodul.



Der ökumenische Religionsunterricht im Kindergarten ist nun flächendeckend über den ganzen Kanton eingeführt und funktioniert an den allermeisten Orten einwandfrei. Für die französischsprachigen Unterrichtenden wurde eine Begleitung auf Bezirksebene eingerichtet und es stehen zwei weitere Unterrichtseinheiten zu den Themen «La lumière und Y'a quelqu'un qui t'appelle» zur Verfügung. Auch für den Unterricht mit den grösseren Schülerinnen und Schülern wurde zusätzliches Material zugeschnitten auf unseren Lehrplan ausgearbeitet. Im Moment werden die Unterrichtseinheiten für 3-4H zur Bibel, zur Taufe und zur Liebe Gottes in der Praxis getestet. Zudem finden Katechetinnen und Katecheten und alle am Religionsunterricht Interessierten neu drei von Nicole Awais verfasste Fachartikel auf unserer Website.



Website ERKF

Von einem zusätzlichen Angebot können auch die deutschsprachigen Kindergarten- und Unterstufenunterrichtende profitieren: In der ökumenischen Bilderbuchstunde, welche einmal pro Jahr stattfindet, werden ihnen eine grössere Zahl neu erschienene Bilderbücher vorgestellt, und es besteht die Möglichkeit, diese Bücher gleich im Dokumentationszentrum auszuleihen.

Ein nicht unerheblicher Teil ihrer Arbeitszeit haben die beiden Fachstellenverantwortlichen in diesem Jahr für die Mitarbeit in ausserkantonalen und schweizerischen Gremien eingesetzt. So etwa für die Westschweizer Organisation PSKT, welche die Zusammenarbeit im Rahmen von Ausbildungen und Publikationen fördert und für ihr deutschsprachiges Pendant RPF, für formationplus (Koordination der reformierten und katholischen Bildungsangebote auf Schweizer Ebene) und für den strategischen Ausschuss des Handlungsfeldes Bildung und Berufe der EKS. Die Arbeit in diesen Organisationen vermittelt wertvolle Impulse für unserer Arbeit vor Ort; vor allem aber macht sie deutlich, wo in Zukunft Potential für Zusammenschlüsse liegen wird und wo Möglichkeiten bestehen, Synergien zu nutzen.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass das Präsidium der Corostaf nun bei der ERKF liegt und von Nicole Awais wahrgenommen wird. Sie wurde als Bildungsfachfrau dazu ernannt, unsere Kantonalkirche in diesem wichtigen Gremium zu vertreten.

Nicole Awais / Franziska Grau



ES IST VOLLBRACHT UND BEGINNT VON NEUEM

Die Zeit vergeht, das Obst reift und fällt, der Schnee kommt und geht und die Rasenmäher werden schon bald wieder ihre Runden drehen. Die Schöpfung schaut zum Rechten, und über allem und auch dazwischen staunen wir über die Wunder des Vollbrachten. Ein riesengrosses Dankeschön für all die Projekte, die in den Kirchgemeinden gedeihen konnten, all die Kinder- und Jugendlager, die Aktivitäten und die Liebe zugunsten der Kinder und Jugendlichen.



Der Ort der Stille, das Heilige und der Ort des Lauten – alles kommt ganz nah zusammen. Am Festival Battement Réformé (BREF) in Neuchâtel trafen sich über 500 junge Erwachsene aus allen französischsprachigen Kantonen. Was an zahlreichen sonntäglichen Vorbereitungssitzungen von 25 jungen Erwachsenen während eineinhalb Jahren erarbeitet wurde, fand seinen Höhepunkt:

Ateliers, Konzerte, Marktstände, Diskussionen... Jugendliche tanzten zu Gospelsmusik und zu den Auflagen der DJ's und beteiligten sich genauso am Gottesdienst en Vrac. Alles sehr gut durchdacht und hervorragend organisiert: Ein buntes Fresko aus festlichen und besinnlichen Aktivitäten während zwei Tagen! In den zahlreichen Workshops und Plenardiskussionen wurden aktuelle, relevante Themen diskutiert, visualisiert und persönliche Maßnahmen ergriffen. Unser aller Herzschlag fand in Freude und guter Laune seine Leichtigkeit. Im Lauten wie im Stillen, vor Gott versammelt, um gemeinsam zu

feiern! Applaus für diesen riesigen, freiwilligen Einsatz und die überkantonale Zusammenarbeit von jungen Menschen in der reformierten Kirche!



Video Accomp 2022

Wunder des Accomp

Jedes Jahr gegen den Herbst zu zieht ein Hauch von Wunder durch den Kanton. Junge erwachsene Menschen melden sich zum Accomp-Wochenende an, um Jugendaktivitäten zu begleiten, sich mit ihrem Glauben zu verbinden, um Gemeinschaft zu erleben, um ihr Tun zu reflektieren, zu vertiefen, zu träumen und neue Energie zu tanken. Für unsere Kirche ist es ein Privileg, dies während eines Wochenendes zu begleiten und zu fördern. Woche um Woche tröpfeln die Anmeldungen ein, das Accomp summiert sich zu etwas Substanziellem und ist ein starkes Mittel für junge Menschen, die Kirche zu leben. Es stimmt mich in diesen unsicheren Jahren optimistisch, dass so viele engagierte und kreative Menschen im Kanton Freiburg diesen Weg zusammen mit der Fachstelle Jugend gehen.



Aftermovie BREF 2022

Vielseitige Gesichter

In steter Veränderung sind die Jugend und auch die Welt. Schöpfung, Wachstum und auch Verfall sind ihre Natur. Die Dinge erscheinen und lösen sich wieder auf. Glücklicherweise, wer sie einfach friedvoll betrachten darf. Die lachenden Gesichter auf der Gumpimatte am Kirchenfest zum Beispiel, die Kreativität und knisternde Energie bei den Graffiti Workshops oder die Konzentration und das Glücksgefühl beim Calm Golf am Juvenalia.

Hansjürg Hofmann



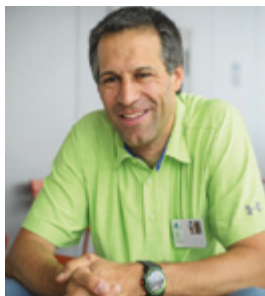


WURZELN BILDEN, WACHSEN, SICH ENTFALTEN PS 104,24

Sowohl die Psalmisten als auch humanistisch geprägte Psychologen haben es schon lange begriffen: In vieler Hinsicht ähnelt der menschliche Lebenszyklus dem der Pflanzen. Im Berufsleben gibt es verschiedene Perioden, die das Individuum mehr oder weniger erfolgreich meistert. Das hängt einerseits von seiner Arbeitsumgebung ab, andererseits von den Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, um sein Potenzial zu entfalten. Manchmal heisst es, Wurzeln zu bilden, um Kraft zu schöpfen, manchmal dürfen die Äste sich ausbreiten, wachsen und blühen, manchmal geht es um Verzicht, Astschnitt und Überwintern.

Die Dekane begleiten das ganze Jahr über die Veränderungen und Umbrüche, die das Berufsleben mit sich bringt, und versuchen, sie leichter zu machen.

Der französischsprachige Dekan war 2022 zum einen mit der Fortsetzung des Befriedungsprozesses in einer Gemeinde beschäftigt, zum anderen mit der Begrüssung neuer Pfarrpersonen und, nach zwei Jahren Covid-Unterbrechung, regelmässigeren Besuchen bei den Kolleg*innen. Für den Konvent organisierten die Dekane einen Vormittag zum Thema Burnout.



2022 war vor allem geprägt von

- der Begrüssung von zwei neuen Pfarrpersonen: Yann Morvant für die Gemeinde Châtel-St-Denis La Veveyse und Tünde Lamboley für die Gemeinde Estavayer-le-Lac,
- dem Weggang von Pfarrer Luc Hintze aus der Gemeinde La Glâne – Romont,
- der Kontaktpflege zu sämtlichen französischsprachigen Amtsträger*innen sowie Kolleg*innen, die die ERKF verlassen haben,
- Geburtstags- und Weihnachtskarten, um in Verbindung zu bleiben,
- der gemeinsam mit dem Synodalrat und dem Konvent getroffenen Entscheidung, künftig als Ansprechpartner für Anliegen im Zusammenhang mit «Regenbogenfamilien» zu dienen,
- der Organisation eines Konvent-Workshops zum Thema Burnout mit der auf diesem Gebiet anerkannten Psychologin Catherine Vasey,
- der Anregung, gemeinsam mit den Kolleg*innen Interventionsgruppen zu organisieren, um sich gegenseitig im immer komplexer werdenden beruflichen Umfeld zu unterstützen,
- einer abgeschlossenen Weiterbildung in Konflikt- und Kooperationsmanagement an der Universität Freiburg.

Daniel Nagy

HERR, WAS FÜR WUNDER HAST DU VOLLBRACHT! PS 104,24



Diese Worte dienen für die Jahresberichte 2022 als roter Faden.

Es ist eine Aufgabe des Dekans, mit den Kolleg*innen zusammen in ihren Kirchgemeinden und Ämtern nicht nur nach Problemen und Defiziten, sondern auch nach Wundern zu suchen.

2022 durfte ich wiederum Kolleg*innen in schwierigen Situationen begleiten, sei dies in Telefongesprächen oder bei Besuchen. Den Austausch mit den Kolleg*innen pflege ich auch gerne bei unseren regelmässigen Konventsitzungen oder an der Konventstreite, die 2022 vor einer wunderschönen Bergkulisse auf dem Grosse St. Bernhard stattgefunden hat; eine gute Gelegenheit, um ungezwungen ins Gespräch zu kommen.

Ende 2022 haben wir im Konvent das Thema Burnout behandelt. Nach einem spannenden Input von Catherine Vasey, Psychologin, haben wir uns mit den Fragen nach möglichen «Aufreibungen» bei der Arbeit und nach den Ressourcen in der Arbeit beschäftigt. Es war ein ertragreicher Morgen. Von den beiden Dekanaten her haben wir die Schaffung von freiburgischen Interventionsgruppen vorgeschlagen. Der kollegiale Austausch kann eine grosse Ressource sein, um die kleinen und grossen Wunder in der Arbeit nicht aus den Augen zu verlieren. Ob Gruppen zustande kommen, ist im Berichtsjahr noch offen.

Norbert Wysser-Häni

